

CT, 27.06.17

„Haarschnitt“ für das Grüne Band

NATURSCHUTZGROSSPROJEKT Schritt für Schritt wurde damit begonnen, im Projektgebiet den Entwicklungsplan umzusetzen. Nahe Rottenbach sind bereits die ersten abgeschlossenen Pflegemaßnahmen zu betrachten.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED RAINER LUTZ

Rottenbach/Herbartswind – Nach Jahren der Planung ist das Naturschutzgroßprojekt fast schon still und leise in die Umsetzungsphase gegangen. In den Wintermonaten wurden Entbuschungsarbeiten vorgenommen, es wurde Material beschafft und die Pflege der aufbereiteten Flächen organisiert. Ein Beispiel findet sich zwischen Rottenbach und Herbartswind nahe der einstigen Grenzübergangsstelle nach Eisfeld.

„Wir haben auf ungefähr sechs Hektar Entbuschungsarbeiten durchführen lassen“, erklärt Janine Schindhelm vom Projektteam. Grundlage dafür waren Luftaufnahmen aus dem Jahr 1990. Es sollte vor allem Vegetation zurückgedrängt werden, die seitdem Bereiche des einstigen Grenzstreifens am aufsteigenden Hang hinter Rottenbach für sich erobert hatte. Fichten, Kiefern aber auch Hasel, Weißdorn und Schlehen wurden entfernt. Maximal zehn Prozent des Bewuchses dürfen stehen bleiben, sonst gilt die Fläche nicht als Grünland und es entsteht kein Anspruch auf Förderung. Etwa die Hälfte der entbuschten Fläche wurde gemulcht.

Schafe halten Flächen frei

Damit dort nicht in kurzer Zeit wieder Büsche wachsen, wird die Fläche jetzt beweidet. Das übernimmt Schäferin Silvia Lützelberger mit einem Teil ihrer 900 Köpfe zählenden Herde. Sie stellt ihre Tiere schon seit Jahren in dem Gebiet als natürliche Rasenmäher zur Verfügung. Auf den neu freigelegten Flächen wurden rund 100 Schafe, unter denen auch etliche Ziegen mit weiden, gekoppelt.

„Wenn wir nur mit den Tieren drüber ziehen, dann fressen sie nur die weicherer Gräser“, erklärt die Schäferin. Hier geht es aber darum, dass auch die wieder aufkommenden jungen Bäume und Sträucher zurückgebissen werden. Daher bleibt die Herde so lange auf einer Fläche, bis ihre „Arbeit“ gründlich erledigt ist.



Silvia Lützelberger, Janine Schindhelm und Verena Volkmar (von links) begutachten den Aufwuchs nach der Entbuschung auf der Harrasser Leite, wo künftig Schafe weiden sollen. Fotos: Rainer Lutz

„Es ist geplant im weiteren Verlauf des Grünen Bandes in Richtung Veilsdorf noch mehr Flächen zu entbuschen.“

Verena Volkmar
LPV Thüringer Grabfeld

Für die Sicherheit sorgen zwei eindrucksvolle Herdenschutzhunde. Die Kreuzung aus Kuvasz und Pyrenäen-Berghund sorgt dafür, dass weder frei laufende Hunde noch Menschen den Tieren zu nahe kommen. Und sollte der Wolf sich sogar bis

in unsere Region ausbreiten, ist Silvia Lützelberger mit ihren beeindruckenden Hunden vorbereitet, die ihre Herrin freudig begrüßen und gern ein Stück Brot abstauben, dass Silvia Lützelberger eigentlich mitgebracht hatte, um die Schafe anzulocken.

Mit Projektmitteln wurde Zaunmaterial angeschafft, damit die Tiere gekoppelt werden können. In Planung ist noch ein Tränkwagen, der die Schafe auf der Weide mit Trinkwasser versorgt, da sie ja nicht zu einer Tränke geführt werden können.

Weitere Entbuschung

„Es ist geplant im weiteren Verlauf des Grünen Bandes in Richtung Veilsdorf noch mehr Flächen zu entbuschen“, erklärt Verena Volkmar vom Landschaftspflegeverband Thüringer Grabfeld. Sie organisiert Arbeitseinsätze wie die Entbuschung oder das Mulchen, aber auch die darauf folgende Bewei-



Die Herdenschutzhunde von Schäferin Silvia Lützelberger passen auf die Schafe auf.

dung durch Schafe und Ziegen. Im Veilsdorfer Abschnitt des Grünen Bandes sind auch Schafe des großen Agrarbetriebs Milchland Veilsdorf GmbH im Einsatz, der neben Milchkühen eben auch eine beachtliche Schafherde hält.

6

Hektar Land sind im grünen Band hinter Rottenbach entbuscht worden. Dort weiden jetzt Schafe.